

„Dringender Handlungsbedarf“

Im Auftrag der Gewerkschaft Syndicom führte das Forschungsinstitut gfs Bem eine repräsentative Umfrage zur Situation der Arbeitnehmenden im Homeoffice während des Lockdowns in der Schweiz durch. Syndicom stellt auf Grund der Umfrage Forderungen für die Ausgestaltung von Homeoffice.

Befragt wurden zu ihrer Arbeitssituation 3'500 Beschäftigte der Schweizer Telecombranche, die im März und April mindestens einen Tag pro Woche im Homeoffice gearbeitet hatten. „Die Resultate zeigen, dass Homeoffice vor dem Durchbruch steht, wenn die Unternehmen gute Rahmenbedingungen schaffen“, ist Syndicom-Geschäftsleitungsmitglied Giorgio Pardini überzeugt. „Dafür sprechen die höhere Arbeitszufriedenheit und die bessere Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben“ Handlungsbedarf sieht der Leiter Sektor Telekommunikation und IT (ICT) hingegen in Bezug auf informelle Kontakte und Isolation, auf Arbeitszeitgestaltung und Arbeitsplatz-ausstattung sowie auf Auslagen für Homeoffice.

Unternehmen sparen Kosten

Für die zu Hause Arbeitenden fallen zusätzliche Kosten vor allem für Material und Infrastruktur an. 45 Prozent der Patrons haben die Dreistigkeit, gar keine Kosten zu übernehmen, nur neun Prozent übernehmen die vollen Kosten. 71 Prozent der Befragten beklagen die fehlenden informellen Kontakte und 49 Prozent die mangelhafte Ergonomie. Pardini: „Weil die informellen Kontakte Organisationen zusammenhalten und die Arbeitgeber für gute ergonomische Arbeitsplätze sowie Arbeitssicherheit in der Verantwortung stehen, kann es nicht im Interesse der Unternehmen sein, dauerhaft vollumfänglich Homeoffice anzuordnen, um Infrastruktur- und Reisekosten einzusparen“ Gefragt sei viel mehr ein gesunder Mix, dessen Rahmenbedingungen sozialpartnerschaftlich vereinbart werden müssten.

„Der Lockdown erweist sich als Katalysator zur Ausweitung von Homeoffice“, hält Lukas Gelder, Co-Leiter und Verwaltungsratspräsident des Instituts gfs fest. „Vor der Pandemie arbeiteten die Befragten im Schnitt einen Tag pro Woche zu Hause, während des Lockdowns stieg diese Zahl auf mehr als das Dreifache. Negative Folgen wie gleitende und verlängerte Arbeitszeit, Familien- und Partnerschaftsstress werden offenbar in Kauf genommen. Obwohl der Stress von den Befragten als wachsendes Problem wahrgenommen werde, liest Gelder eine „recht positive Work-Life-Balance“ aus den vorliegenden Resultaten und spricht von einer „Grundzufriedenheit“ mit Homeoffice. Rund 90 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Homeoffice als Ergänzung zur Arbeit vor Ort zugelassen werden soll.

Umwelt und Verkehr

Homeoffice ist laut Giorgio Pardini eine Chance für den Umweltschutz und erfordert einen starken Service public. Deshalb ist es für ihn wenig überraschend, dass rund 90 Prozent der Befragten der Ansicht sind, Homeoffice leiste einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz und vermeide die Überlastung der Verkehrsinfrastruktur.

65 Prozent der Befragten betrachten einen starken Service public und eine gute Infrastruktur als Voraussetzung für die digitale Zusammenarbeit. Die Zeit, die beim Arbeitsweg eingespart wird, können 78 Prozent privat und 68 Prozent beruflich sinnvoll nutzen. Für 61 Prozent führt zudem Homeoffice zu einer gesteigerten Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben. Eine künftige Möglichkeit von Kinderbetreuung während dem Homeoffice findet bei Frauen hingegen weniger Zustimmung. „Aus Sicht der Unternehmen dürfte die Einschätzung von Interesse sein, dass die Kommunikation in den Teams funktioniert (86 Prozent der Befragten) und die Teams digital gut zusammenarbeiten (84 Prozent), sagt Pardini.

Gesetzliche Normen anpassen

„Es zeigt sich, dass die Arbeitnehmenden in der aktuellen Zeit Homeoffice schätzen“, so Giorgio Pardini. „Der Gesetzgeber ist nun gefordert, die Normen auf die neuen Gegebenheiten anzupassen“. Unternehmen, die sich als attraktive Arbeitgeber sehen, stünden in der Pflicht, für zeitgemässe Homeoffice-Regelungen zu sorgen. sozialpartnerschaftliche Lösungen müssten besonders bei der Frage der Finanzierung des Arbeitsplatzes gefunden werden, ebenso beim Gesundheitsschutz, bei der Arbeitszeit sowie in Bezug auf eine Entgrenzung der Arbeit. Und er bilanziert: „Die Ergebnisse der Studie zeigen den dringenden Handlungsbedarf bei den Rahmenbedingungen zur Arbeit im Homeoffice auf. Dazu müssen auch zusätzliche Kontrollinstrumente geschaffen werden“

Damian Bugmann,

Vorwärts, 5.6.2020.

Personen > Bugmann Damian. Homeoffice. Vorwaerts, 2020-06-03